



Amtsblatt der Stadt Ilmenau

Stadtverwaltung Ilmenau

26.11.2010

Jg. 19, Nr. 11/10

Alt wie ein Baum ... - Die 300-jährige Bergulme am Grenzhammer -

Die Bergulme (*Ulmus glabra*) ist ein großer Baum aus der Gattung der Ulmen. Sie wächst in fast ganz Europa von Mittelspanien bis hin zum Ural. Als sogenanntes Edellaubholz stellt die Ulme hohe Ansprüche an ihre Umgebung. Licht- und Wasserversorgung sowie Bodenbeschaffenheit und Nährstoffgehalt müssen stimmen, damit Ulmen gedeihen. Deshalb steht sie häufig am Rande von Auwäldern zusammen mit der Linde und dem Bergahorn. Das Holz der Ulme ist sehr stoß- und druckfest und lässt sich gut verarbeiten. So wurden Furniere, Möbel, Parketts und auch Räder, Felgen und Wagengestelle aus ihrem Holz gefertigt.

Mit Beginn des 20. Jahrhunderts nahm der Bestand an Ulmen stark ab. Die Ursache dafür war das Ulmensterben. Das Ulmensterben ist eine Krankheit, genauer eine Pilzinfektion, die ausschließlich Ulmen betrifft. Der Ulmensplintkäfer, ein Borkenkäfer, gilt als Überträger des Pilzes. Der Pilz verschließt die Gefäße des Baumes, der Wassertransport wird unterbunden und der Baum fängt an zu welken. Die Ulme stirbt schließlich durch Wassermangel.

Der Pilz kam aus Ostasien nach Europa und breitete sich dann von den Niederlanden kommend über den Kontinent aus. Die ostasiatischen Ulmen konnten sich über große Zeiträume dem Pilz anpassen. In Europa dagegen erkrankten die Ulmen in großer Zahl. 1928 wurde der Pilz vermutlich über Furnierstämmen nach Amerika verschleppt und vernichtete dort einen Großteil der Ulmen. In Europa nahm die Krankheit durch intensive Züchtungen wieder ab.

Ende der 60er Jahre wurde jedoch ein aggressiver Stamm des Pilzes aus Amerika zurückimportiert. Diesmal befiel er auch die als resistent geltenden Bäume. Die zweite Welle des Ulmensterbens war weitaus verheerender als die erste. Allein in England ging der Ulmenbestand in den 70er Jahren um 70% (ca. 20 Millionen Bäume) zurück. Die europäischen Ulmen und besonders die Bergulme waren dadurch vom Aussterben bedroht.

Dass die Ulmen nicht ausgestorben sind, zeigt unsere Ilmenauer Bergulme am Grenzhammer. Sie steht unweit des ehemaligen Bahnhofes Grenzhammer gegenüber der Gaststätte „Ulmenrast“ und ist seit Oktober 1956 als Naturdenkmal geschützt.

Mit einer Höhe von 33 Metern und einem Stammumfang von sieben Metern handelt es sich nach Auffassung des Gutachters und öffentlich bestellten und vereidigten Sachverständigen aus Stuttgart, Herrn Dr. Lothar Wessolly, um die größte und älteste Bergulme Europas. Ihr Alter wird auf über 300 Jahre geschätzt.

Für Naturdenkmale wie unsere Bergulme ist die Untere Naturschutzbehörde (UNB) des Landratsamtes des Ilm-Kreises verantwortlich. Diese Behörde kämpft sehr engagiert und mit hohem Verantwortungsbewusstsein um den Erhalt dieses einzigartigen Baumes.

Da es sich um einen ganz besonders wertvollen Baum handelt, wurde bereits 1998 Herr Dr. Wessolly von der UNB beauftragt, ein Gutachten zur Ulme zu erstellen. Da unsere Bergulme im Laufe ihres langen Lebens bereits zahlreiche Verletzungen erlitten hat, begleitet Herr Dr. Wessolly seit dieser Zeit alle Maßnahmen am Baum. Die Stand- und Bruchsicherheit ist inzwischen ohne zusätzliche Hilfsmaßnahmen nicht mehr ausreichend gewährleistet.

Deshalb erhielt der Baum fünf Bodenanker und zahlreiche Kronensicherungen. Das nächste Gutachten ist übrigens für 2013 geplant. Ein Grund dafür, dass unsere Bergulme dem Ulmensterben getrotzt hat, könnte eine inzwischen entstandene Resistenz gegen die Krankheit sein. Um dies zu überprüfen, wurden Kontakte zur „Lehr- und Versuchsanstalt Gartenbau“ in Erfurt geknüpft. Sollte unsere Ulme tatsächlich resistent gegen diese Krankheit sein, könnte sie in die züchterische Arbeit integriert werden und damit einen wertvollen Beitrag zum Erhalt der Art Ulme leisten.

Die Stadt Ilmenau ist stolz, dass dieses besonders schöne Exemplar auf ihrem Territorium steht. Wir hoffen und wünschen, dass sie uns noch viele Jahre erhalten bleibt.



Bild: Dr. Wessolly